№ 88. Sonnabend, den 13. April 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die „Volkszeitung" als Vertretung der gemeinsamen Interessen des Freisinns und der Sozialdemokratie.

Der bei Weitem umfangreichere Theil der Entscheidung der Reichskommission beschäftigt sich mit dem Nachweise, „daß die „Volksztg." den Charakter eines rein demokratischen Blattes nicht gewahrt, seine Spalten vielmehr vielfach auch der Vertretung der sozialdemokratischen Ideen und Interessen geöffnet hat." Eine lange Rehe von Artikeln, welche mit der Maßregel des Polizeipräsidiums garnichts zu thun haben, beginnend mit einem Artikel vom 6. Februar 1887, werden angeführt, und als das Ergebniß das „unzweifelhafte, thatsächliche Resultat" bezeichnet, „daß, wenngleich auch keine einzige dieser Nummern für sich allein unter die Verbotsbestimmung des § 11 des Soz.-Ges. fallen mag, doch in der Gesammtheit der bisher bezeichneten Nummern der „Volksztg." sozialdemokratische, auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen in einer den öffentlichen Frieden, insbesondere die Eintracht der Bevölkerungsklassen gefährdenden Weise zu Tage treten." Bisher galt es als zweifellos, daß eine auch noch so große Zahl von Nullen niemals einen einzigen Einer ergiebt; die Reichskommission, in deren Namen Minister Herfurth zeichnet, stellt den sonderbaren Satz auf, daß etwa 30 Nummern der „Volksztg.", von denen keine einzige unter den § 11 des Soz.-Ges. fällt, d. h. das Verbot der Nummer auf Grund des Gesetzes rechtfertigen würde, in ihrer Gesammtheit den im Gesetz vorgesehenen strafbaren Thatbestand bilden. Noch schlimmer wird die Sache, wenn man ins Einzelne geht. In einem Artikel über die Afrikavorlage tritt, wie die Reichskommission meint, die von der „Volkszeitung" angestrebte Gemeinsamkeit der Thätigkeit der deutschfreisinnigen und der sozialdemokratischen Partei zu Tage; zunächst darin, daß die „Volkszeitung" schreibt, „nur die freisinnigen und sozialdemokratischen Elemente des Volks, das sind die politisch reifen und selbstständigen Theile der bürgerlichen und arbeitenden Klassen", hätten das Recht, die Verantwortlichkeit für das afrikanische Abenteuer von ihren Schultern zu wälzen! In ihrer Eigenschaft als Vertreterin der gemeinsamen Interessen des Freisinns und der Sozialdemokratie richtete, so wird ferner behauptet, die „Volkszeitung" die heftigsten Angriffe „dann auch gegen die monarchische Staatsverfassung, indem sie in dem Bestehen der Monarchie die wesentlichste Grundsäule derjenigen Staatsordnung erblickt, welche den Zielen beider Parteien den festesten Widerstand entgegensetzt und daher in den Staub gezogen, herabgewürdigt und der Mißachtung der Leser ausgesetzt werden müsse, um sie ihrer in der Verehrung des Monarchen und in der Anhänglichkeit der Unterthanen an die Dynastie ruhenden Kraft zu berauben". Zum Beweise für diese Behauptung werden Artikel angeführt, die sich mit dem Tode des Königs Ludwig von Baiern, der Absetzung des Fürsten Alexander von Bulgarien, den Verunglimpfungen des Kaisers Friedrich durch die Kartellpresse, der Veröffentlichung des Tagebuchs des Kaisers Friedrich, den Vorgängen am würtembergischen Hofe und endlich der Katastrophe in Meyerling beschäftigen. Man vermißt nur den Nachweis, daß die „Volksztg." alle diese Ereignisse und Vorgänge veranlaßt oder erfunden habe, um die monarchischen Institutionen zu erschüttern. Natürlich wird auch auf den Artikel „Zum 9. März" und auf andere nicht näher bezeichnete Artikel hingewiesen, in welchen die „Volksztg." ihre bissigen auf Herabwürdigung und Gehässigmachung zielenden Angriffe gegen den Kaiser Wilhelm II. gerichtet habe. Die Schlußfolgerung geht dahin, daß in vorstehenden Artikeln vielfach das Vorhandensein von sozialdemokratischen, auf den Umsturz der bestehenden Staatsordnung gerichteten Bestrebungen konstatirt sei. Uebersehen ist dabei nur, daß keineswegs alle auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung hinausgehenden Bestrebungen unter das Sozialistengesetz fallen, sondern nur diejenigen, welche „sozialdemokratisch, sozialistisch oder kommunistisch" sind, d. h. die in dem wirthschaftlichen Gebiete wurzeln. Es ist in hohem Grade bedauerlich, daß selbst die „Reichskommission" und der Vorsitzende derselben, Minister Herrfurth das verkennen. Oder sollte die Reichskommission sich vergriffen und anstatt des Sozialistengesetzes den Entwurf der Novelle zum Straf- und Preßgesetz, bezw. die in diesen enthaltene Begriffsbestimmung staatsgefährlicher Angriffe gegen Monarchie u. s. w. ihrer Beurtheilung zu Grunde gelegt haben? — etwa um den Nachweis zu führen, daß, da das Sozialistengesetz auf diese Vergehen nicht anwendbar ist, es einer Verschärfung des Straf- und des Preßgesetzes dringend bedürfe? Es würde das die offiziöse Angabe bestätigen, der Justizausschuß des Bundesraths habe die Berathung jener Novelle bis zur Erledigung der Volkszeitung-Sache vertagt. Mit der unqualifizirbaren Behauptung, die freisinnige Partei habe das mit der sozialdemokratischen gemeinsam, daß sie die Herabwürdigung der Monarchie erstrebe, um freie Bahn für ihre politischen Ziele zu schaffen, soll wohl dem Gesetzentwurf zur Unterdrückung der Opposition, wie jene Novelle mit Recht genannt wird, in der öffentlichen Meinung und im Parlament vorgearbeitet werden. Indessen auch hier wird das Wort gelten: Man merkt die Absicht und wird verstimmt!

Deutscher Reichstag.

59. Sitzung vom 11. April.

Die zweite Berathung des Alters- und Invalidenversicherungs-Gesetzes wird fortgesetzt.

Bei Beginn der Sitzung beantragte Abg. Rickert, die Kommission mit der schleunigen schriftlichen Berichterstattung über die neuen §§ 18, 19 (Höhe der Renten) zu beauftragen. Hitze, Dr. Windthorst, Schrader für, Buhl, Manteuffel, v. Helldorf gegen den Antrag.

v. Helldorff meinte, im Lande (sic!) werde man in dem Antrage das Bestreben sehen, die Sache hinzuziehen; worauf Rickert sich gegen solche Unterschiebungen verwahrte. Als Rickert daran erinnerte, daß die neuen Anträge der Kommission „in geheimen Konventikeln" verabredet seien, unterbrach ihn der Präsident v. Levetzow; das gleiche Schicksal hatte Windthorst, als er meinte, man könne das Wort Helldorff's umkehren und sagen, die Rechte habe sein Interesse daran, die Sache schnell und ohne gründliche Prüfung durchzudrücken.

Herr v. Bennigsen meinte, ein ausführlicher mündlicher Bericht des Referenten werde genügen; wogegen Abg. Schmidt (Elberfeld) bestreitet, daß eine mündliche Verhandlung in einem notorisch beschlußunfähigen Hause zu einer Klärung der Ansichten führen könne. Der Antrag Rickert wurde abgelehnt. Die Berathung der Altersversicherung wird mit § 89 fortgesetzt und bis § 100 fortgeführt.

Angenommen wird der Antrag Bebel, daß den Quittungskarten auch die Bestimmungen über den Gebrauch derselben und die Strafbestimmungen über den Mißbrauch derselben aufgedruckt werden sollen. Die übrigen Paragraphen werden unverändert angenommen. Fortsetzung morgen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. April.

— Der Kaiser wird sich, nach einer Meldung aus Wilhelmshaven, am Montag, den 15. d., von der Kreuzerkovette „Alexandrine" auf einem der Schiffe des Schulgeschwaders einschiffen. Letzteres hat Befehl erhalten, seine Reise so zu beschleunigen, daß es mit der „Alexandrine" in der Außenjade zusammentrifft; diese wird mit dem Schulgeschwader nach Wilhelmshaven zurückdampfen. Nach Mittheilungen aus Eberswalde beabsichtigt der Kaiser, zwischen dem 1. und 5. Mai zur Rehjagd nach Hohenfinow zu kommen, um auf dem Terrain des Herrn v. Bethmann-Hollweg zu jagen. Der Kaiser hat nach der „Kölner Volksztg." sein Erscheinen zu dem am 7. Juli in Witten stattfindenden westfälischen Krieger-Verbandsfeste bestimmt in Aussicht gestellt.

— Aus dem Nachlasse des Kaisers Friedrich sind nach dessen letztwilliger Bestimmung der Verwaltung des königlichen Zeughauses übergeben: eine Generalsuniform, eine komplette Uniform seines Kürassierregiments Königin, eine Uniform des 1. Garderegiments z. F. und verschiedene Uniformstücke, die er 1864 getragen hat, eine Mütze, Mantel, Krimstecher 2c., sowie sämmtliche Kriegsorden, preußische und ausländische.

— Zur Uebernahme der luxemburgischen Regentschaft durch den Herzog Adolf von Nassau wird aus Luxemburg vom Donnerstag offiziös noch folgendes gemeldet: Bei dem Empfang des Präsidiums der Kammer begrüßte der Präsident Servais den Herzog mit einer herzlichen Ansprache, in welcher er der Zuversicht Ausdruck gab, daß der Herzog bei der Bevölke-

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.

10.) (Fortsetzung.)

Neuntes Kapitel.

Ein Verbündeter.

Da Mabel Westbrook eben so schnell entschlossen wie muthig war, so besann sie sich auch jetzt nicht lange, sondern nahm Hut und Mantel, schob die schweren Vorhänge auseinander, öffnete das Fenster, das wie alle in dem Hause aus doppelten Glasthüren bestand, und trat ins Freie, worauf sie es vorsichtig wieder schloß.

Zuerst schritt sie durch eine kleine Blumenanlage, und dann über den größeren freien Platz Adam Halfday's Häuschen zu, aus dem ihr noch immer das Licht entgegen leuchtete, überzeugt, daß sie dies ungesehen und unbemerkt erreichen würde. Plötzlich jedoch vernahm sie ein Geräusch; sie blieb wie am Boden angewurzelt stehen, und gleich darauf sagte eine Stimme, die sie im ersten Schrecken nicht erkannte:

„Sind Sie es, Miß Westbrook?"

Mabel wandte sich der Richtung zu, woher sie die unerwartete Anrede vernommen, und sah auf einer der Bänke, die zur Bequemlichkeit der Brüder in dem Gartenraum standen, eine Gestalt, die näher tretend sie erkannt haben mußte, denn sie rief als Antwort auf seine Frage:

„Wie, Mr. Salmon, Sie?"

„Ja ich bin's," erwiderte der Sohn des Verwalters von St. Lazarus, „was aber ist geschehen? Was konnte Sie veranlassen — —"

„Mein Zimmer und das Haus zu verlassen?" vollendete Mabel seine zweite Frage. „Ehe ich Ihnen das sage, möchte ich von Ihnen erfahren, weshalb Sie mich beobachten — —"

„Das ist mir auf mein Ehrenwort nicht eingefallen, Miß Westbrook!" erwiderte Angelo in großer Bestürzung. „Ich wußte nicht, daß Sie hier draußen seien — —"

„Darf ich wissen, was Sie ins Freie geführt?" fragte Mabel, welche auf ihrem Wege gern jede Begegnuug vermieden hatte.

„Ich konnte nicht schlafen, die Zigarren meines Vaters waren mir zu schwer und so glaubte ich — —"

„Haben Sie, so lange Sie hier sind, niemand gesehen, unterbrach ihn das junge Mädchen.

„Bis jetzt nur Sie allein! Erwarten Sie jemand?"

Statt aller Antwort ergriff Miß Westbrook Angelo's Arm, führte ihn über den Rasen bis die erleuchteten Fenster in Adam Halfday's Häuschen sichtbar waren, und fragte:

„Hat denn dies Licht nicht Ihre Aufmerksamkeit erregt?"

„Ich sehe es erst jetzt. Es wird einer der Brüder sein, der gegen die Gesetze hier handelt, vielleicht auch krank ist."

„Kennen Sie hier einen Bruder namens Halfday?"

„Ich kümmere mich nicht um die Brüder, Miß Westbrook, sondern überlasse das meinem Vater, da ich noch dazu meinen Aufenthalt in London habe. Darf ich aber jetzt mir erlauben zu fragen, was Sie zu dieser ungewohnten Stunde hier draußen zu thun beabsichtigen?"

„Es ist für mich von der größten Wichtigkeit, einen der Brüder hier, eben diesen Adam Halfday zu sehen und zu sprechen. Mit Ihres Vaters Erlaubniß ist er abwesend, sein Haus ist verschlossen gewesen, er war bis diesen Abend noch nicht zurückgekehrt, und jetzt ist Licht dort oben in seinem Zimmer. Sehen Sie! da zeichnet sich an dem Vorhang der Kopf eines Mannes ab!"

„Ja, wahrlich, Sie haben Recht!" rief in großer Bestürzung der junge Mann. „Wir wollen Hülfe herbei rufen — —"

„Nicht doch, Mr. Salmon — —"

„Aber Sie werden doch nicht — —"

„Ich glaube nicht, daß in Adam Halfday's Haus irgend jemand ist, der mir ein Leid zufügen wird", unterbrach ihn Mabel in ruhigem Ton, „und ich gehe jetzt, mir bezüglich des Lichtes Aufklärung zu verschaffen!"

„Sie werden doch nicht allein gehen?"

„Ja, wenn Sie wollen, mögen Sie hier auf mich warten!"

„Glauben Sie, Miß Westbrook, ich würde Sie allein gehen lassen?" entgegnete Angelo, all' seinen Muth zusammen raffend. „Ich werde sie unbedingt begleiten, wenn Sie nicht meinen, daß wir Beistand gebrauchen — —"

„Nein, ganz gewiß nicht!"

Der junge Mann war zwar nicht dieser Ansicht, obgleich keine Wahrscheinlichkeit vorhanden war, daß Diebe sich in die Mauern der Stiftung wagen würden, es müßte denn sein, um seines Vaters Silberzeug zu stehlen. Eine etwaige Gefahr aber mußte sie beiderseitig treffen, und im schlimmsten Falle würde der Tod ihn an Mabel's Seite ereilen.

Sie traten jetzt ihren kurzen Weg an, und Mabel bemerkte:

Sobald wir uns überzeugt, daß keine Gefahr vorhanden, werde ich Sie bitten, mich zu verlassen — —"

„Darf ich das wagen, Miß Westbrook?"

Adam Halfday ist ein schwacher Greis, dem ich Trost und Freude bringe — —"

Angelo Salmon wagte keinen Widerspruch, denn da er von seiner Begleiterin eine so hohe Meinung hatte, war er auch jetzt überzeugt, daß sie im Rechte handle.

Sie hatten jetzt die Thür erreicht, und rasch vortretend versuchte Miß Westbrook, welche voll Spannung dem nächsten Moment entgegen sah, sie zu öffnen. Ihre Bemühung jedoch war vergeblich, sie fand sie wie am Nachmittag verschlossen, und sich ihrem Gefährten zuwendend sagte sie:

„Wer auch im Zimmer sein mag, Mr. Salmon, ist durch die Hinterthür ins Haus gelangt, und wird sich auch auf diese Weise wieder entfernen. Folgen Sie mir schnell, damit die Person uns nicht entkommt — —"

Angelo Salmon fand zwar diese Eile nicht gerechtfertigt, folgte aber dennoch seiner Begleiterin und stand bald vor einer Thür, die nur angelehnt war und ihrem Druck nachgab. Sie traten in den dunklen Raum, den sie durchschreiten mußten, um in das Zimmer zu gelangen, in welchem sie das Licht gesehen, und ängstlich flüsterte der junge Mann:

„Wollen wir nicht umkehren, Miß Westbrook und den Pförtner holen?"

„Fürchten Sie sich so sehr, Mr. Salmon?" erwiderte halblaut seine Führerin.

„Meinetwegen nicht, allein — —"

„Nun, dann lassen Sie uns die Sache ohne weitere Hülfe untersuchen!" und einen Lichtschimmer benutzend, den eine abermals nur angelehnte Thür hervordringen ließ, näherte sie sich dieser, stieß sie mit beiden Händen auf, so daß sie laut gegen einen im Zimmer stehenden Stuhl anschlug. Sie schreckte dadurch eine männliche Gestalt auf, die, über einen Haufen

rung die Gefühle und Sympathien finden möge, welche demselben den Aufenthalt in dem Großherzogthum angenehm machen würden. Der Herzog erwiderte, er danke herzlich für die ausgesprochenen Gefühle, seine ganze Sorge werde auf das Glück des Landes und der Bewohner desselben gerichtet sein. Alle gewechselten Reden und Antworten erfolgten in französischer Sprache. Der Wortlaut des Eides, welchen der Herzog-Regent am Donnerstag vor der versammelten Kammer ablegte, ist folgender: „Je jure fidélité au Roi-Grand Duc; je jure d'observer la constitution et les lois du pays, ainsi Dieu me soit en aide.“ (Ich schwöre Treue dem König-Großherzog; ich schwöre die Verfassung und die Gesetze des Landes zu beobachten, so wahr mir Gott helfe.) Die Proklamation des Regenten erfolgt erst nach der Eidesleistung. Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, der Herzog wolle vorläufig nur kurze Zeit in Luxemburg verweilen, ist unrichtig; der Herzog wird vielmehr bis auf Weiteres in Luxemburg bleiben.

— Einer kaiserlichen Kabinetsordre zufolge haben sämmtliche Offiziere des 11. Armeekorps, sowie das Offizierkorps des zweiten Garde-Dragoner-Regiments drei Tage lang Trauer um den General v. Schlotheim anzulegen. Der Beisetzungsfeier des Verstorbenen hat eine Deputation des zweiten Garde-Dragoner-Regiments beizuwohnen. — Eine weitere Kabinetsordre vom 9. April bestimmt zu Ehren des Andenkens des Generalstabsarztes Dr. v. Lauer für die Mitglieder des Sanitätsoffizierkorps auf drei Tage Trauer anzulegen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Aufhebung der §§ 4 und 25 des Gesetzes über die Besteuerung des Branntweins vom 24. Juni 1887 (Reichs-Gesetzbl. S. 253).

— Die Berliner städtische Finanzdeputation beschloß die Konvertirung der vierprozentigen Obligationen in dreieinhalbprozentige.

— Wie der „Frkf. Ztg.“ aus Madrid gemeldet wird, hat der dortige deutsche Botschafter telegraphisch die Ermächtigung des deutschen Auswärtigen Amts erhalten, die Aenderung der Spirituszollbestimmungen im Handelsvertrage mit der spanischen Regierung abzuschließen, im Sinne der früher gemeldeten vorläufigen Vereinbarung. Der Abschluß erfolgt nach dem Eintreffen der schriftlichen Vollmachten aus Berlin.

— Der Gesetzentwurf betr. die Reform der Einkommensteuer, wird, wie es heißt, morgen dem Abgeordnetenhause zugehen. Angeblich entspricht die Vorlage den Kommissionsbeschlüssen von 1883 (nicht 1884, wie die „Post“ schreibt), die bekanntlich nicht an das Plenum gelangte, da die Kommission dieselbe am Schlusse der 2. Lesung sammt und sonders wieder ablehnte.

— Der Reichstag vertagt sich heute (Freitag) bis zum 7. Mai.

— Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses hat einstimmig den Antrag Rickert, betreffend die Regelung der Schulpflicht, in der Fassung angenommen, die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen der Beginn und das Ende der Schulpflicht für den preußischen Staat geregelt wird, und zwar mit der Maßgabe, für den Beginn das vollendete sechste und für das Ende das vollendete vierzehnte Lebensjahr festzusetzen, mit der Befugniß für die Schulaufsichtsbehörden, aus örtlichen oder persönlichen Gründen den Termin hinauszuschieben. — Bei der Berathung des Antrages in der Kommission wurde die Anregung, den Beginn der Schulpflicht bis zum vollendeten siebenten Jahr hinauszuschieben, von den Regierungskommissarien damit zurückgewiesen, daß es sich hier um „neue, unerprobte, also auch unbewährte Theorien,“ mögen diese auch noch so gut gemeint sein, handele. Ein bezügliches Bedürfniß sei schon darum nicht vorhanden, weil überall da, wo sich die vorgeschlagene Maßregel im einzelnen Falle rechtfertige, die Ausnahme gestattet werde; die allgemeine, obenein gesetzliche Hinausschiebung des Termins habe gegen sich, daß die Mehrzahl der Kinder in den Schulen einen besseren, gesünderen, angenehmeren Aufenthalt hätten, als in den engen, oft recht ungesunden Wohnungen des elterlichen Hauses, daß ferner unbeaufsichtigte Kinder eine Gefahr für das Haus seien, in welchem sie zurückgelassen werden; die Statistik der Brandstiftungen durch Kinder gebe die Beweise; es sei außerordentlich bedenklich, den erwachenden Geist der Kinder ohne Nahrung zu lassen, das unbeschäftigte Kind stumpfe ebenso ab, wie das zu sehr angestrengte; es beruhe auf hundertjähriger Erfahrung und Beobachtung, daß unsere Kinder mit dem Eintritt in das siebente Jahr das Bedürfniß und die Empfänglichkeit für die Schule hätten. Von besonderer Bedeutung aber sei es, daß die Noth des Lebens die Eltern verleite, die schwachen Kräfte der Kinder für den Diensterwerb des Hauses auszunutzen u. s. w.

— Gegen die sozialistische Reichstagsfraktion soll nach dem „Hamb. Korr.“ eine Anklage nach Schluß der Reichstagssession versucht werden, weil sie Parteiaufrufe unterzeichnet und einen Parteitag berufen hat und deshalb als eine verbotene sozialistische Verbindung anzusehen sei.

— Die „Volksztg.“ stellt die Veröffentlichung der bei ihrem Chefredakteur Herrn Mehring beschlagnahmten Briefe der Abgeordneten Bebel, Singer, Liebknecht, Dietz, Grillenberger — sobald dieselben wieder ausgeliefert sein würden — in Aussicht, um zu beweisen, daß dieselben keinen Artikel für die „Volksztg.“ geschrieben, geschweige denn sich vielfach mit Mehring über die Richtung der „Volksztg.“ verständigt hätten, wie in der Entscheidung der Reichskommission behauptet wird.

— Nach einer Mittheilung des „Fränk. Cour.“ hätte nach Erledigung der Sache Stöcker-Witte durch den Oberkirchenrath der Staatsanwalt sich die Akten über den Briefwechsel der beiden genannten Herren ausgebeten.

— Von einem Konflikte zwischen bürgerlichen und militärischen Pflichten sind zwei Liegnitzer Geschworene betroffen, welche als Reserveoffiziere zur Kontrollversammlung während der Schwurgerichtsperiode beordert sind. Sie stellten am Montage den Antrag, von der Verhandlung am 9. April entbunden zu werden, da sie der Kontrollversammlung als Offiziere beiwohnen müßten. Auf die Frage des Schwurgerichtspräsidenten, ob sie dem Bezirkskommando nicht mitgetheilt hätten, daß sie als Geschworene einberufen seien, antwortete der Eine, er sei von dem Bezirkskommandeur bei einer persönlichen Rücksprache bedeutet worden, daß die Militärbehörde vorgehe. Der Gerichtshof beschloß jedoch nach kurzer Berathung, die beiden Geschworenen von dem Erscheinen bei der Schwurgerichtssitzung am 9. April nicht zu entbinden. Es wurde denselben nur anheimgegeben, sich sofort wegen ihrer Beurlaubung für die Kontrollversammlung mit ihren Bezirkskommandeuren in Einvernehmen zu setzen.

Ausland.

Warschau, 10. April. In sämmtlichen Kasernen der Garnisonen Miechow, Olkusz, Pilika, Kielce wurden durch eigens abgeordnete Kommissionen Revisionen vorgenommen, weil eine große nihilistische Propaganda unter den Soldaten entdeckt ist.

Petersburg, 10. April. Eine Telephonverbindung Petersburg mit Berlin, Moskau und Warschau kommt zustande. Unternehmer ist ein Konsortium französischer und russischer Kapitalisten. Im Ministerium des Innern wird eine eigene Abtheilung für Angelegenheiten polnischer Unterthanen geschaffen, deren Vorstand der Markgraf Wielopolski werden soll. Ueberhaupt sollen den polnischen Unterthanen demnächst bedeutende Konzessionen gewährt werden. Damit hängt auch das Gerücht von einer Krönung des Kaisers als König von Polen zusammen.

Wien, 11. April. Der Zwischenfall in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses machte allseitig einen tiefen Eindruck und gab zu einer großartigen patriotischen Kundgebung Anlaß. Nicht allein sämmtliche Parteiführer protestirten energisch gegen den Schimpf, welchen der Antisemit Türk Oesterreich und der österreichischen Armee angethan, auch die bisherigen nächsten Freunde Türks verleugneten ihn rückhaltslos. Mehrfach verlautete, Türk werde sein Mandat niederlegen. Thatsächlich herrscht allenthalben Entrüstung gegen Türk, welcher vergebens zu leugnen versuchte, daß er die Armee beleidigen wollte. — Nunmehr ist endlich das Wehrgesetz vollständig erledigt. Die Sanktion desselben ist in den allernächsten Tagen zu erwarten. Unmittelbar hernach wird in der ganzen Monarchie die Rekrutirung nach dem neuen Gesetz eingeleitet und zu Anfang Mai mit derselben begonnen werden.

Wien, 11. April. Der Justizminister hat dem Reichstage den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches vorgelegt. Derselbe ist das Produkt vieljähriger Arbeit und rührt in den Grundzügen von dem verstorbenen Justizminister Glaser her. Dem neuen Kriminalkodex hat das deutsche Strafgesetz als Muster gedient. Als Freiheitsstrafen sind „Zuchthaus“, „Gefängniß“ und „Staatsgefängniß“ festgesetzt, statt wie bisher „Kerker“ und „Arrest“.

Pest, 11. April. Eine stürmische Sitzung gab es gestern im Reichstag bei der Verhandlung des Kommissionsberichts über die Affaire Rohonczy. Der Abgeordnete Rohonczy, der am 19. März einen Revolverschuß gegen einen Studenten im Foyer des Reichtags abgefeuert hat, bittet das Haus um Verzeihung und erklärt sein Verbrechen durch die ungeheure Aufregung, in der er sich damals befunden. Rohonczy beschuldigt die Abgeordneten der Opposition, namentlich Eötvös und Polonyi, diese Aufregung hervorgerufen zu haben. Großes Staunen erregt Rohonczy durch seine Erzählung, daß er bei einer früheren Gelegenheit den Minister Tisza mit dem Revolver bedroht habe. Rohonczy macht den Eindruck eines krankhaft erregten Menschen.

Sofia, 10. April. In Bulgarien sind die ehemaligen Minister Radoslavow und Jovantchnow, welche wegen Veröffentlichung beleidigender Aeußerungen über den Prinzen Ferdinand vor Gericht gestellt worden waren, zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden.

Rom, 11. April. Dem Vernehmen nach dürfte der Czar den Bischof von Wilna begnadigen, sobald ein Einvernehmen mit dem Vatikan wegen Wiederbesetzung der vakanten vier russischen resp. polnischen Bischofssitze erzielt worden ist. (Die russische Regierung hatte die Begnadigung des renitenten Bischofs von Wilna bisher energisch abgelehnt, und gerade an diesem Punkte drohten die russisch-vatikanischen Unterhandlungen wiederholt zu scheitern.)

Bern, 11. April. Aus Zürich werden weitere Verhaftungen von Russen gemeldet, welche mit der Züricher Bombenangelegenheit in Verbindung gebracht werden. Es sollen Verhaftungen von russischen und polnischen Studenten und Studentinnen erfolgt sein. Auch fanden Haussuchungen statt. Bei den Haussuchungen wurden Briefe und Bücher mit Beschlag belegt. Viel Aufsehen macht in studentischen Kreisen, daß auch in der Russischen Lesehalle eine Haussuchung vorgenommen und dieselbe polizeilich geschlossen wurde.

Washington, 11. April. Deutschland, Großbritannien und Nordamerika haben sich dahin geeinigt, daß von jedem Staate nur ein Kriegsschiff bei Samoa verbleiben soll, bis die Berliner Konferenz ihre Beschlüsse gefaßt hat. Der „Alart“ wird Nordamerika, die „Sophie“ Deutschland und wahrscheinlich die „Calliope“ England vertreten.

Provinzielles.

○ **Strasburg,** 11. April. Nach dem Jahresbericht des hiesigen Königl. Gymnasiums besuchten im Winterhalbjahre 166 Schüler die Anstalt. Der Oberlehrer Herr v. Schäwen am hiesigen Gymnasium wird zum 1. Oktober d. J. an das Königl. Gymnasium in Marienwerder versetzt. — Schweinefleisch kostet jetzt hier 50 Pf. das Pfund, Kartoffeln kosten 2,50 bis 2,75 M. der Scheffel.

Kulm, 11. April. Der Oberlehrer Neermann am hiesigen Königl. Gymnasium ist zum Rektor des Königl. Progymnasiums zu Berent Westpr. ernannt.

Danzig, 11. April. Das herabkommende neue Hochwasser hat die Situation an der unteren Weichsel wieder zu einer recht bedenklichen gemacht. Seit gestern Abend arbeitet die Strömung wieder mit vernichtender Gewalt an den Ufern bei Bohnsack, Neufähr und Plehnendorf. Von der Nehrungsseite erhielt die „Dzg. Ztg.“ darüber folgende Mittheilung: Heute früh stürzten das Anwesen des Bäckers und Fischers Tischkowski und das des Fischers Strey, beide in Neufähr, in die Weichsel. Weitere Häuser sind sehr gefährdet und sind die obdachlos Gewordenen in um so schlimmerer Lage, als die in der Ortschaft vorhandenen Wohngebäude und Stallungen nicht mehr zur Beherbergung der Unglücklichen und ihrer Sachen (Fischereigeräthschaften) ausreichen. Auch in Bohnsack ist nach Abriß der westlichen Buhne bei dem Fischhändler Russau die Lage von Haus und Garten ebenso gefährdet worden, wie die der benachbarten Eigenthümer. Eine Reihe von Häusern mußte geräumt werden. Nachts über hat die Weichsel gegen 7 Meter tief in das Land hineingearbeitet. Leider sind Faschinen nicht vorhanden, auch nicht aufzutreiben, sonst würde durch Schutzarbeiten die weggerissene Buhne erhalten sein und dem Uferabriß ein gewisser Halt geboten werden können. Der noch vorhandene kleine Rest des Wöllmschen Grundstücks zu Neufähr ist in verflossener Nacht dem Strom ebenfalls zum Opfer gefallen, die Tischkowki'sche Scheune ca. 20 Fuß unterspült. Zweifellos werden in Neufähr noch einige Gebäude nebst dem Grund und Boden, auf welchem sie stehen, verschwinden, In Bohnsack ist von einem Grundstück von 15 kulmischen Morgen nur noch ein Morgen übrig übrig geblieben und auch dieser scheint dem Untergange geweiht zu sein. Material zu neuen Uferschutzarbeiten ist heute Morgen nach Bohnsack befördert worden. Auch bei dem von der Post benutzten Schillingschen Grundstück zu Plehnendorf ist während der Nacht und heute Vormittag wieder energisch an der Uferbefestigung gearbeitet worden, da auch dort der Strom jetzt aufs neue kräftig bohrt.

Papiere gebeugt, an einem offenen Schreibtisch saß, und offenbar unangenehm überrascht aufblickte, sprachlos die unerwartete Erscheinung anstarrte, und dann im Ton höchster Ueberraschung sagte:

„Wie Miß Westbrook, Sie hier?“

„Ja, Mr. Halfday, ich bins!“ erwiderte diese mit fester, sicherer Stimme und beide maßen sich mit Blicken, wie nur je zwei kampfbereite Gegner gethan.

Zehntes Kapitel.

In Adam Halfday's Gemach.

Wenn auch Brian Halfday durch das Eintreten des jungen Mädchens einen Augenblick außer Fassung gebracht worden war — er hatte vielmehr unbewußt beide Hände auf die Papiere gelegt, um sie vor jeglichem möglichen Unfalle zu schützen — so erlangte er doch bald seine Selbstbeherrschung wieder, und fragte mit anscheinender Ruhe:

„Was verschafft mir die Ehre Ihres unerwarteten Besuches?“

„Ich bin gekommen, Sie zu fragen, Mr. Halfday, weshalb Sie jetzt heimlich hier sind, und weshalb Sie mich in der mir so wichtigen Angelegenheit, wie Sie es gethan, hintergangen haben?“ erwiderte Miß Westbrook in merklicher Aufregung.

„Ich habe Sie nicht hintergangen, so wenig ich glaube, daß irgend ein Mitglied meiner Familie es gethan!“

„Das haben Sie dennoch gethan — und weshalb sind Sie hier? Weshalb beantworten Sie nicht aufrichtig meine Frage? — Wo ist Ihr Großvater? Wo Ihre Schwester? Weshalb — —“

Sie hielt inne, denn sie entdeckte, daß Brian Halfday's Lippen sich zu einem Lächeln verzogen, fuhr aber sogleich und fast heftig fort:

„Finden Sie etwa diese Sache lächerlich, Mr. Halfday?“

„Nein, Miß Westbrook, doch haben Sie jetzt bereits fünf Fragen an mich gerichtet, welche von diesen soll ich Ihnen beantworten?“

„Welche Sie wollen, vorausgesetzt, daß ich die Wahrheit erfahre!“

Das Lächeln verschwand aus Brian Halfday's Antlitz, seine Züge nahmen dagegen einen harten Ausdruck an und stolz sich aufrichtend erwiderte er:

„Ich pflege nie die Wahrheit zu umgehen, Miß Westbrook!“

„Dennoch haben Sie mich hintergangen, Mr. Halfday, und vom Augenblick, wo Sie mich zuerst gesehen, Pläne gegen mich geschmiedet — —“

„Ich hatte Sie um Zeit zum Nachdenken gebeten, Sie aber hatten mir diese verweigert, obgleich diese Zeit mir gleich wichtig war!“

„Sie wußten, welches Versprechen ich meinem Großvater gegeben!“

„Das aber für mich in keiner Weise bindend war,“ entgegnete Brian, und jetzt erst Angelo Salmon gewahr werdend, der so lange vor der Thür im Schatten geblieben, fügte er schnell hinzu: „Sie haben einen Begleiter, Miß Westbrook — —“

„Mr. Salmon war so freundlich mich zu begleiten —“

„Der Vorsteher des Hospitals?“

„Nein, sein Sohn!“

„Sein Sohn?“ fragte Brian Halfday, wandte sich dann diesem zu und sagte mit leichtem Spott: „Treten Sie ein, Mr. Salmon, Sie möchten sich dort draußen eine Erkältung holen — —“

Dieser leistete sogleich der Aufforderung Folge, bemerkte aber mit einem verlegenen Blick auf das junge Mädchen:

„Ich weiß nicht, ob dies Miß Westbrooks Wünschen gemäß ist!“

„Gewiß Mr. Salmon, da Mr. Halfday selbst Sie aufgefordert.“

„Ist dies der Gentleman, mit dem Sie zu verhandeln wünschten, Miß Westbrook?“ fuhr er gegen diese gewandt fort.

„Nein, ich wünschte seinen Großvater zu sehen!“

Während dieses kurzen Gespräches hatte Brian vorsichtig sämmtliche Papiere zusammengelegt, sie in seine Brusttasche gesteckt, und darauf den Schreibtisch wieder verschlossen.

Er schickte sich offenbar an, das Haus zu verlassen und sagte mit einem ernsten Blick auf das junge Mädchen:

„Dieser nächtliche Besuch hat, fürchte ich, mich nicht in Ihren Augen gehoben, Miß Westbrook, allein ich bin ein Mann von großer Geduld und Ausdauer, und sehe ruhig der Zeit entgegen, die vielleicht schon bald die nöthige Aufklärung bringt!“

„Darf ich wohl fragen“, sprach jetzt Angelo Salmon, „ob Sie ein Recht hatten, ohne Erlaubniß dies Hospital zu betreten und aus dem Schreibtisch eines der Brüder Papiere zu entfernen? Mir scheint dies ein ungewöhnliches Verfahren.“

„Was Sie denken oder nicht denken, ist mir sehr gleichgiltig, Mr. Salmon“, lautete die schroffe Antwort, „dennoch muß ich die Irrthümer berichtigen, in denen Sie befangen sind. Ich bin mit der Bewilligung des Besitzers dieses Hauses hier, der laut den Gesetzen der Stiftung nach freiem Ermessen über sein Eigenthum, wie Sie über das Ihrige, gebieten kann. Eben so wenig giebt es hier eine Bestimmung, welche den Verwandten der Brüder sagt, zu welcher Zeit und auf welche Weise sie die Häuser betreten sollen, und dieses Haus gehört meinem Großvater, und so lange es ihm beliebt, kann er es bewohnen. Was aber den Schreibtisch betrifft, ist er mein Eigenthum und enthält zu wichtige Papiere, um sie während seiner Abwesenheit darin zu lassen, weshalb ich auch diese erste Gelegenheit ergriff, sie von hier fortzunehmen!“

(Fortsetzung folgt.)

Marienburg, 11. April. Vor einigen Tagen erschoß sich hier der 20jährige Unterprimaner Fritz Blank. Die Ursache ist noch nicht festgestellt; jedenfalls hat jedoch die Furcht vor Nichtversetzung den jungen Mann zu dem verzweifelten Schritte getrieben. Wie aber der Direktor des hiesigen Königl. Gymnasiums, Herr Dr. Martens, bekannt macht, geht aus einem hinterlassenen Briefe an den Primaner Springer klar und bestimmt hervor, daß der Verblichene sich mit dem Entschluß, seinem Leben ein Ende zu machen, getragen hat, seit er von einem nervösen Kopfleiden befallen war, d. h. seit mehr als Jahresfrist und daß dieses die einzige und ausschließliche Ursache seines Todes war und daß er bereits vor acht Tagen den gestrigen Dienstag zu seinem Todestage bestimmt hat.

Marienburg, 11. April. Die Gastwirthschaft im neuen Bahnhofsgebäude ist nunmehr eröffnet worden. Die reiche innere Ausstattung des neuen Empfangsgebäudes und besonders der Restaurationsräume bietet einen prächtigen Anblick dar; die Möbel sind im altdeutschen Stile gehalten. Der Billetverkauf und die Gepäckannahme befinden sich ebenfalls bereits daselbst. Für Ersteren ist im nördlichen Vestibule ein provisorischer Raum hergestellt, definitiv wird derselbe erst nach Fertigstellung des Ausbaues untergebracht werden. Als bemerkenswerthe Eigenheit der neuen Bahnhofseinrichtung mag noch erwähnt sein, daß alle fremdländischen Bezeichnungen wie: „Zum Billetschalter", „Zum Perron" 2c. vermieden sind und man jetzt dieselben in deutscher Sprache liest z. B. „Zum Fahrkartenverkauf", „Zum Bahnsteig" u. s. w. — Der etwa 12jährige Knabe S. entlief vor einigen Tagen seinen Eltern aus Schloß-Kalthof und begab sich nach dem früheren Wohnsitz derselben, Neuteich. Dort hat er sowohl seine Eltern, als wie Großeltern des Mordes in Leske bezichtigt und seine Erzählung über den Vorgang auch mit den nöthigen Details ausgestattet. Nach Marienburg übergeführt, blieb der Junge bisher bei seinen Behauptungen stehen. Was daran Wahrheit ist, wird die eingeleitete Untersuchung jedenfalls bald ergeben. (Altpr. Ztg.)

△ **Löbau,** 11. April. In der letzten Generalversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins brachte Herr Bürgermeister Zimmer zur Kenntniß, daß auf seine Anregung 17 Hausbesitzer am Markte bereit seien, vor ihren Häusern Baumanpflanzungen vorzunehmen. Er stellte in Aussicht, daß mit der Zeit der ganze Marktplatz derartig bepflanzt sein würde. Ferner wurde in derselben Versammlung in Vorschlag gebracht, um den Markt herum Trottoir zu legen. Die Kosten hierfür sollen in drei gleiche Theile getheilt werden; und zwar will ein Drittel der Verschönerungsverein selbst tragen, das zweite und dritte Drittel soll von der Kommune und den betreffenden Hausbesitzern bestritten werden. — Mit Entlassung der Abiturienten und Verlesung der Versetzungen schloß gestern das Schuljahr am hiesigen Königl. Gymnasium. — In der Stadtschule finden heute und morgen die Versetzungsprüfungen statt. Geschlossen wird diese Schule erst am Mittwoch, den 17. d. M.

Mohrungen, 11. April. Ein betrübender Unfall ereignete sich am Montag Nachmittag in Kl. Bestendorf. In der Wohnung des Gutsbesitzers dortselbst arbeiteten, während letzterer in Mohrungen war, Montag Nachmittag mehrere Gutsleute. Ein 19jähriger Bursche nahm das im Vorzimmer befindliche Gewehr des Gutsherrn von der Wand und machte den schon so oft von traurigen Folgen begleiteten Scherz mit einem Mädchen, daß er aus nächster Nähe auf dasselbe zielte und das, wie er glaubte, ungeladene Gewehr abdrückte. Leider hatte wenige Stunden vorher der Gutsherr vor seiner Abreise eine Patrone mit feinem Schrot, mit der er einen Vogel schießen wollte, in das Gewehr geladen und in der Eile sie, ausnahmsweise gegen seine Gewohnheit, nicht wieder aus demselben entfernt. Der ganze Schuß nebst Filzpfropfen ist dem bedauernswerthen Mädchen unterhalb des linken Schlüsselbeins in die Brust gedrungen und hinten durch das Schulterblatt getreten. Es ist fraglich, ob es gelingen wird, das Leben des Mädchens zu erhalten. (Krsbl.)

n **Soldau,** 11. April. An den hiesigen Stadtschulen hat die Aufnahme neuer Schüler am 1. April stattgefunden. — Der Gesangverein „Melodia" hat seine Uebungen wieder aufgenommen. Dirigent ist Herr Lehrer Offmanski.

Christburg, 10. April. Heute Morgen ereignete sich hier ein bedauerlicher Unfall. Die Frau des Schweinehändlers W. hatte ihr zweijähriges Kind in der im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung auf das Fensterbrett gesetzt. Als das Kind sich zurücklehnte, öffnete sich das nicht festverschlossene Fenster und das Kind stürzte, nachdem es auf einen im ersten Stockwerk gelegenen Mauervorsprung aufgeschlagen war, auf das Steinpflaster der Straße. Es wurde bewußtlos aufgehoben und scheint schwere innere Verletzungen davon getragen zu haben. (Ges.)

Skaisgirren, 11. April. Der frühere Kaufmann G., welcher seit Oktober v. J. als Rentier lebt, schnitt vor einigen Tagen in einem Anfalle von Geisteskrankheit sich den Leib auf und verletzte die Eingeweide nicht unerheblich. Der schnell herbeigerufene Arzt hält die Verletzung für eine tödtliche. (Tils. Volksztg.)

Bromberg, 11. April. Herr Rentier Dübeler, ein um unsere Kommune sehr verdienter Mann, begeht heute sein 50jähriges Bürgerjubiläum. — Aus authentischer Quelle geht der „Ostd. Pr." die Mittheilung zu, daß die Parzellanten, Kaufleute Louis Kronheim aus Samotschin und Felix Cohn aus Samter, die Rittergüter Sobieczynno und Pieczysk, 10 Kilometer von Inowrazlaw entfernt, ca. 2400 Morgen groß, zur Parzellirung übernommen haben und daß Seitens der königl. Regierung die Genehmigung hierzu ertheilt ist.

Inowrazlaw, 11. April. Wie seiner Zeit gemeldet, versuchte sich ein unbekannter Mann in einem Eisenbahnwagen während der Fahrt am 22. März d. J. durch einen Halsschnitt mit einem Rasirmesser das Leben zu nehmen. Wie jetzt ermittelt, ist der Verletzte ein französischer Arbeiter aus Coudry bei Metz. Er ist vollständig hergestellt und hat gestern die Weiterreise nach Warschau angetreten.

Tirschtiegel, 11. April. Der „Gasthof zum schwarzen Adler" in der Nähe der Post ist in voriger Woche niedergerissen worden. An Stelle des alten wird in kurzer Zeit ein neues stattliches Gebäude erstehen. Beim Ausschachten der Keller fanden, wie man der „Pos. Ztg." berichtet, die Bauarbeiter mehrere Fuß tief in der Erde unter einem zweiten Fundamente (das Fundament des abgetragenen Hauses stand auf diesem tiefer liegenden Fundamente) 2 Töpfe mit verschiedenen Silber- und Kupfermünzen aus der Zeit von 1691 bis 1758. Die Silbermünzen sind sehr gut erhalten, zeigen weder Rost noch Grünspan und haben einen Werth von einem Thaler bis zu einem Vierundzwanzigstel Thaler herab. Es sind darunter polnische Münzen mit dem Bilde Augusts des Starken, preußische mit dem Bildnisse Friedrichs II., Triersche u. a. Die Nachforschungen sollen fortgesetzt werden.

Posen, 11. April. Auf die von den städtischen Körperschaften der Stadt Posen gestern an die Kaiserin Friedrich abgesandte Dankadresse ist von Ihrer Majestät heute folgende Allerhöchste Antwort telegraphisch eingelaufen. Berlin, 11. April. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, tief gerührt durch die Worte, welche die Stadt Posen der Theilnahme zollt, die Ihre Majestät dem neuen Unglück widmet, das Posen so schwer getroffen hat, beauftragt mich, dem Magistrat und den Stadtverordneten den Allerhöchsten Dank auszusprechen. Graf Seckendorff. An den Magistrat und die Stadverordneten zu Posen. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 12. April.

— [Personalien.] Stations-Diätar Witt hierselbst ist zum Stations-Assistenten ernannt.

— [Zentralverein westpreußischer Landwirthe.] Die Hauptversammlung dieses Zentralvereins hat zu Mittwoch, 24. April, Vorm. 10 Uhr, eine außerordentliche General-Versammlung behufs Berathung über das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz vom Standpunkt der Landwirthschaft nach Dirschau einberufen.

— [Der Provinzialtag der westpreußischen Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung] findet am 27. Mai in Dirschau statt.

— [Hauskollekte.] Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat durch Erlaß vom 5. Dezember v. J. für das Jahr 1889 die Abhaltung einer Hauskollekte in den Kreisen Kulm, Thorn, Stuhm, Löbau, Strasburg, Graudenz, Rosenberg und in dem Kreistheile Marienwerder rechts der Weichsel zum Besten des Krankenhauses der Barmherzigkeit zu Königsberg genehmigt. Die Kollekte wird im II. Quartal d. J. in den Kreisen Rosenberg, Kulm und Thorn durch polizeilich legitimirte Erheber eingesammelt werden.

— [Kunstausstellung.] Die Original-Gemälde des Professors Gustav Graef in Berlin sind hier im Saale des Museums ausgestellt. Besichtigung von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Außer dem hier bereits ausgestellt gewesenen „Märchen" befinden sich in der Ausstellung „Die verfolgte Phantasie" (Graef's Antwort auf seinen bekannten Prozeß), Apotheosen der beiden verewigten Kaiser u. a. (Abends findet die Besichtigung bei Reflektorbeleuchtung statt.) Die Eintrittskarte kostet 50 Pf. und berechtigt den Käufer zu einem zweimaligen Besuch der Ausstellung. Das Eintrittsgeld ist mithin so niedrig bemessen, daß Jedermann in der Lage ist, Kunstwerke kennen zu lernen, die einen Weltruhm genießen.

— [Vaterländischer Frauen-Verein.] Vom 12. März bis April d. J. sind an Unterstützungen gegeben: Baar 42,60 M. an 18 Empfänger; 110 Rationen Lebensmittel im Betrage von 76,95 M.; Kleidungsstücke an 6 Empfänger; 5 Flaschen Wein, 5 Zentner Kohlen, 2 Zentner Kohlenabfall. 4 Familien erhielten in 28 Häusern abwechselnd Mittagstisch. Die Armenpflegerin machte 85 Armen- und Armen-Krankenbesuche. An außerordentlichen Zuwendungen gingen derselben (Schwester Johanna, Tuchmacherstraße 179) zu: 25 M. baar von 6, Kleidungsstücke von 3, 2 Flaschen Wein von 2 Gebern, 2 Zentner Kohlenabfall von 1 Geber.

— [Handwerker-Verein.] In der gestrigen Hauptversammlung erstatteten die Rechnungsrevisoren Bericht über die stattgefundene Prüfung. Dem Kassenführer wurde Entlastung ertheilt. Dem Verein für Knabenhandarbeit ist eine Beihilfe von 75 M. für dieses Jahr bewilligt. Für den 2. Pfingstfeiertag ist ein Morgengang nach der Ziegelei in Aussicht genommen, woselbst die Handwerkerliedertafel einige Lieder vortragen wird.

— [Tod an Tollwuth.] In Stewken wurde vor einigen Wochen der 13jährige Sohn des Einwohners Krüger von dem Hunde eines Restaurateurs gebissen. Die Eltern achteten des Bisses nicht und die Wunde schien zu heilen. Nachdem jener Hund noch andere Hunde gebissen hatte, wurde er erschossen und ärztlicherseits die Tollwuth konstatirt. Die andern gebissenen Hunde sind alle erschossen worden, und nun erst zog Krüger für die Wunde seines Sohnes einen Arzt zu Rathe, der, weil zu spät gerufen, das Gift nicht mehr unschädlich machen konnte. Bei dem Knaben brach die Tollwuth aus und vor einigen Tagen starb derselbe an der Krankheit.

— [Die Straßen] in der Gegend des schiefen Thurms, der südliche Theil der Bäckerstraße, Araberstraße 2c. werden in den Abend- und Nachtstunden gewöhnlich derart verunreinigt, daß ihre Reinmachung häufig schwierig ist und nur unter Aufbietung besonderer Arbeitskräfte ausgeführt werden kann. Die Verunreinigungen können nur von Bewohnern der Straßen selbst herrühren. Die Polizei wird Vorkehrungen treffen, um die Schuldigen zu ermitteln und gegen diese dann mit empfindlichen Strafen vorgehen.

— [Die Hofräume] werden jetzt durch Polizeibeamte besichtigt. Gegen mehrere Hausbesitzer, welche den bestehenden Vorschriften über Reinhaltung der Höfe, Ställe 2c. nicht nachgekommen sind, sind bereits Polizeistrafen verfügt. Säumige werden gut thun, die im Winter auf den Höfen angesammelten Schmutzmassen so schnell wie möglich entfernen zu lassen.

— [Zwei obdachlose Familien] haben sich mit ihrer gesammten Habe an der Stadtmauer zwischen Brücken- und Weißethor häuslich niedergelassen. Die neue „Ansiedelung" gewährt durchaus keinen angenehmen Anblick.

— [Der heutige Wochenmarkt] war gut beschickt, namentlich waren Fische in großen Mengen zum Verkauf gestellt. Preise: Butter 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,50, Kartoffeln 2,30, Heu 3,00, Stroh 2,50 Mark der Zentner, Zander 0,80, Barsche und Karauschen 0,40, kleine Fische 0,10—0,30, Stinte 0,10; Aepfel 0,15 das Pfund, das Bund Schnittlauch 0,03, das Bund Radieschen 0,10; Puten 5,00—7,00 das Stück, Enten 4,00—5,00, Hühner 2,00—3,50, Tauben 0,70 Mark das Paar.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen. Ein Arbeiter von der Mocker wurde heute in Haft genommen, weil er drei Hühner verkaufen wollte, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen konnte. Hoffentlich kommt man durch ihn auf die Spur der Diebe, welche in vergangener Nacht vom Gehöft des Gutes Weishof 50—60 Hühner gestohlen haben. — Der Klempnergeselle, jetzige Schauspieler Riedler von hier wird von der Königl. Staatsanwaltschaft in Stettin wegen Betruges und Diebstahls steckbrieflich verfolgt. Riedler hatte sich in Gemeinschaft mit einer Frauensperson hierher gewendet, er ist heute ermittelt und mit seiner Begleiterin dem Gericht zugeführt. R. hatte vor Jahren am hiesigen Theater als Statist Aushilfe geleistet und dabei ein Theaterschwert sich angeeignet. Mit diesem angethan, gab er sich auf den Vorstädten als „neuer Polizei-Kommissar" aus und versuchte bei Dirnen Erpressungen. Dieser Vorgang brachte dem R. damals 9 Monate Gefängniß ein.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser war bis heute früh 4 Uhr gefallen, der Pegel zeigte zu dieser Stunde einen Wasserstand von 5,72 Mtr. Seitdem steigt das Wasser wieder und betrug der Wasserstand Mittags 1 Uhr 5,77 Mtr. — Aus Warschau wird anhaltend steigendes Wasser gemeldet. Eingetroffen auf der Thalfahrt sind die Dampfer „Anna" und „Thorn", letzterer mit 3 beladenen Kähnen im Schlepptau.

Kleine Chronik.

* Anläßlich der vielbesprochenen Affäre des Feldwebels Hauck vom 1. Garde-Regiment z. F. fällt es allgemein auf, daß der erst kürzlich zum Major im Generalstabe beförderte Herr v. Höpfner, welcher bisher die 2. Kompagnie des 1. Garde-Regiments, bei welcher Hauck steht, als Hauptmann führte, jetzt plötzlich zu einem Linienregiment versetzt ist. Herr v. Höpfner hatte s. Z. den Hauck als Exerziermeister des Kronprinzen beim Kaiser empfohlen. Er ist, wie ein Potsdamer Berichterstatter konstatirt, derselbe Offizier, welcher vor einigen Jahren beim Exerzieren auf dem Bornstedter Felde dem Grenadier Karschnick den Degen in die Brust rannte, eine Affäre, die seiner Zeit viel Staub aufwirbelte.

* Scharfrichter Krauts verhaftet. Wie der „Berl. Börs.-Cour. mittheilt, ist am Mittwoch Nachmittag die Verhaftung des Scharfrichters Krauts erfolgt. Krauts hatte bei einer Schlägerei mit seinem Gehilfen Gumnich denselben durch einen Fußtritt so schwer verletzt, daß der Unglückliche unter den gräßlichsten Schmerzen verstorben. Es ist in Folge dessen gegen den Scharfrichter die Anklage wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange erhoben worden. Am Mittwoch Nachmittag gab die Staatsanwaltschaft durch das Telephon die Anordnung nach Spandau, den dort wohnenden Krauts zu verhaften; derselbe befindet sich nun im Moabiter Untersuchungsgefängniß.

Submissions-Termine.

Königl. Garnison-Verwaltung hier. Verkauf von altem Lagerstroh Sonnabend, 13. April cr. Nachmittags $2^1/_2$ Uhr im Fort II,
" $3^1/_2$ Uhr im Fort III,
" $4^1/_2$ Uhr im Fort IV.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. April.

Fonds: schwach.		11. April
Russische Banknoten	217,70	217,10
Warschau 8 Tage	217,35	216,60
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .	104,00	104,10
Pr. 4% Consols	107,25	107,30
Polnische Pfandbriefe 5% . .	54,80	64,70
do. Liquid. Pfandbriefe .	58,20	58,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	102,30	102,25
Oesterr. Banknoten	169,95	169,65
Diskonto-Comm.-Antheile . . .	238 40	237,60
Weizen: gelb April-Mai	184,70	184,70
September-Oktober	187,20	188,00
Loco in New-York	$86^3/_4$	$87^1/_4$
Roggen: loco	145,00	145,00
April-Mai	146,50	145,50
Juni-Juli	147,50	147,20
September-Oktober	149,20	149,70
Rüböl: April-Mai	54,70	54,50
September-Oktober	50,20	50,00
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	54,70	54,80
do. mit 70 M. do.	34,80	34,80
April-Mai 70er	34,00	34,00
Aug.-Sep. 70er	35,30	35 30

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Ruhig.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	55,50	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,— "	35,75	"	—,—	"
April	—,— "	55,25	"	—,—	"
"	—,— "	35,50	"	—,—	"

Danziger Börse.

Notirungen am 11. April.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 124 Pfd. 179 M., poln. Transit bunt 122 Pfd. 133 M., russischer Transit hell 126 Pfd. 146 M., streng roth 127/8 Pfd. 137 M., Ghirka 121 Pfd. 113 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 123/4 146 M., russischer 123 Pfd. 91 M., 113 Pfd. $83^1/_2$ M., 112 Pfd. 82 M.

Gerste russ. 101—110 Pfd. 82—88 M. bez., Futter- 80—81 M. bez.

Erbsen weiße Futter- 100 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- zum Seeexport, $3,77^1/_2$—3,95 M. bez.

Rohzucker geschäftslos.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 11. April 1889.

Aufgetrieben waren 460 Schweine, darunter 20 fette, welche letztere mit 34—38 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bei lebhafter Nachfrage bezahlt wurden. Verkehr war rege.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
11.	2 hp.	749.9	+ 9 4	NE	1	10	
	9 hp.	748.9	+ 9.7	C		10	
12.	7 ha.	747.10	+ 9.1	NE	1	10	

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Luxemburg, 12. April. Der deutsche Kaiser übersandte dem Herzog gestern ein Telegramm, worin Er Sein Bedauern über die Verhinderung des Großherzogs-Königs der Niederlande an der Ausübung der Regierung ausdrückt, Besserung erhofft, sowie dem Herzoge bei Wahrnahme der Regentschaft die freundschaftlichen Gesinnungen ausspricht, daß während der Regentschaft die jetzigen herzlichen Beziehungen zwischen Ihm und der großherzoglichen Regierung fortbestehen werden. Der König von Sachsen übersandte gleichfalls ein herzliches Telegramm.

Warschau, 12. April. Wasserstand 3,75 Mtr., Wasser steigt noch.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden daran erinnert, daß die für das halbe Jahr vom 1./4. 1889 bis 1./10. 1889 zu zahlende **Hundesteuer** innerhalb 14 Tagen an die Polizei-Bureau-Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die zwangsweise Einziehung erfolgt.

Thorn, den 10. April 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Lieferung von Kopfsteinen.

Die Lieferung des diesjährigen Bedarfs an Kopfsteinen zur Straßenpflasterung (ca. 500 cbm.) für die Stadt Thorn, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Der Termin zur Einreichung der in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift einzureichenden Angebote ist auf **Mittwoch, den 17. April cr., Vormittags 11 Uhr** festgesetzt.

Die Bedingungen können vorher in unserem Bau-Amte eingesehen bezw. von dort gegen Einsendung der Abschreibegebühren (1,00 Mk.) bezogen werden.

Thorn, den 8. April 1889.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Renczkau — Blatt 84 — auf den Namen des minderjährigen **Bronislaw Rozanski** eingetragene zu Renczkau belegene Grundstück

am 7. Juni 1889,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,83 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,71 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abthl. V, eingesehen werden.

Thorn, den 2. April 1889.

Königliches Amtsgericht.

3600 Mark

zum 15. Juni zur ersten Stelle auf ländliches Grundstück zu verleihen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Durch Aufgabe des Geschäfts bietet sich dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend ein **vorzüglicher Gelegenheitskauf** in

Glas-, Porzellanwaaren, Rahmen, Spiegeln ꝛc.

Die Waaren sind bedeutend im Preise herabgesetzt und werden zu den niedrigsten **und festen Preisen** verkauft werden.

Einrahmungen in hochfeleganten Leisten werden, um mit dem großen Vorrath zu räumen, billigst ausgeführt.

S. Aron's Erben.

Weber's

Carlsbader Kaffee-

Gewürz

in renomm. Colonialw.-, Droguen- und Delikateß-Handlungen zu haben.

Syrinvenduft.

Neues, überraschend schönes Parfum aus d. Blüthen des Nägelchen- oder Fliederbaumes destillirt. Vorräthig à Fl. 1.—, M. 1.25 und Mk. 1.50 allein bei **Adolf Leetz.**

Samen,

Klee rother, weisser, echte französische Luzerne, Sand-Luzerne, Thymotheum, echtes englisches, italienisches, französisches u. deutsches Raygras, Schafschwingel, Knaulgras, viele andere Arten Grassamen, Lupinen, Seradella, Spörgel, Mais, Rüben, Möhren, sowie echter russischer Kron-Säe-Leinsamen billigst bei

B. Hozakowski-Thorn,

Samenhandlung.

Illustrirtes Preisverzeichniss franco.

Herren- und Knaben-Anzüge,

Einsegnungs-Anzüge,

Sommer-Paletots,

in größter Auswahl kauft man am billigsten bei

A. Lewin, Schneidermeister, Culmerstraße 346.

Bernhard Leiser's

Leder- und Seilerwaaren-Geschäft

befindet sich jetzt

Heiligegeiststraße

gegenüber Herrn **E. Szyminski** und hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse **BERLIN**

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen

empfiehlt für die empfindlichste und zarteste Haut den Gebrauch der rühmlichst bekannten

LOHSE's Lilienmilch-Seife à St. 75 Pf.

Beim Ankauf obigen Fabrikates bitte auf den in rother Schrift auf dem Etikett befindlichen Namenszug des Erfinders u. Fabrikanten „Lohse“ zu achten. Zu haben in allen guten Parfümerien und Droguerien etc.



Wer rationell, billig, wirksam inseriren will, wende sich an die **weltbekannte, älteste und leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler,** Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 23, I.

Nach längerer Thätigkeit in einem der größten Confections-Geschäfte Berlins zurückgekehrt, erlaube ich mir, mich den geehrten Damen Thorn's und Umgegend zu empfehlen. **Kostüme** werden vom einfachsten bis zum elegantesten, bei tadellosem Sitz und billigen Preisen angefertigt. Achtungsvoll

E. Himmer, geb. **Knispel,** Elisabethstr. 264/5, 2 T. (b. Condit. Hrn. **Wiese.**)

Junge Damen, die gründl. die **Schneiderei erlernen** wollen, können sich melden bei **E. Himmer,** geb. **Knispel,** Elisabethstr. (bei Conditor Hrn. **Wiese,** 2 T.)

FACHSCHULE für Müller u. Mühlenbauer DIPPOLDISWALDE

Culmer Tränkchen,

hochfeiner, köstlich schmeckender und Magen stärkender Frühstücks-Liqueur, empfiehlt und versendet gegen Nachnahme ½ Fl. 1,50, ⅓ Fl. 80 Pfg. sowie in Fässern jedes Quantum.

Paul Stange, Culm.

Wirthen und Wiederverkäufern sehr lohnender Rabatt.

Brustleiden

jed. Art, selbst vorgeschr. Schwinds., veralt. Bronchialkat., Blutspucken u. Asthma, können durch m. in schw. Lungenkrankh. am eig. Körper erprobte Kur radik. geheilt w., das beweis. m. sich stet. mehr. glänz. behördl. gepr. Erfolge. Beschreib. d. Leidens u. Angabe, ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas, Dresden,** Reissigerstr. 42.

Ichthyol-Seife

v. **Bergmann & Co. Frankf. a. M. u. Berlin** wirksamstes Mittel **gegen Nerven-rheumatische und gichtische Leiden, Podagra,** sowie **gegen Flechten, Hautausschläge** etc. Vorräthig à Stück 50 Pfennig allein bei **Adolf Leetz.**

Särge

in allen Größen und Façons mit Ausstattungen, Beschlägen und Verzierungen, empfiehlt **E. Zachäus,** Tischlermeister, Coppernicusstraße 189.

Tuch- & Buxkin-Rester empfiehlt **Carl Mallon,** Altstädt. Markt 302.

Baumwollene Strümpfe und Längen, Coul. baumwollene Strickgarne

unter Garantie der Echtheit, Vigogne, Häkelgarn in allen Farben und Stärken, Estremadura von Max Hauschild zu Originalpreisen empfiehlt

A. Petersilge.

על פסח

Empfehle sämmtliche **Colonialwaaren,** vorzügliches **Backobst, Honig,** div. **Weine** und **Liqueure** billigst

M. Silbermann, Schuhmacherstr. 420.

כשר על פסח

Weine u. Liqueure aus dem vergangenen Jahre empf. **J. Schachtel.**

Gut geräucherter **Schinken,** zum kommenden Osterfest, ist billig zu haben beim Fleischermeister **Hass,** Podgorz.

Das neue Schuljahr beginnt in meiner höheren Töchterschule den **25. d. Mts. Zur Annahme von Schülerinnen bin ich am 23. und 24., Vormittags von 10—12 Uhr bereit. M. Ehrlich,** Schulvorsteherin. Brückenstr. 18, 2 Treppen.

Das **Uhren-Geschäft** von Uhrmacher **H. L. Kunz** befindet sich jetzt **Neustädter Markt 257.**

Herkules-Kämme

unzerbrechlich à 50 und 75 Pfg. pro Stück.



Anerkannt bestes Fabrikat. **Garantie-Schein.** Jeder dieser Kämme, der innerhalb Jahresfrist beim Kämmen zerbricht, wird kostenfrei durch ein neues Exemplar ersetzt. **Vorräthig bei**

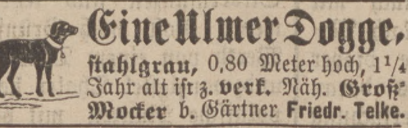
Max Cohn.

Pianinos, für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabr.

Versichere Schweine auf Trichinen, empfehle mich auch als Fleischbeschauer.

Austen, Stadtkäm., Gollub.

Eine Ulmer Dogge,



stahlgrau, 0,80 Meter hoch, 1¼ Jahr alt ist z. verk. Näh. **Groß Mocker** b. Gärtner **Friedr. Telke.**

Ein gut erhaltener Selbstfahrer ist preiswerth zu verkaufen bei J. Tomaszewski, Brückenstr. 16.

Weisse und chocoladenfarbige Oefen in größter Auswahl offerirt billigst **Salo Bry.**

Kartoffel.

Mehrere Tausend Centner Speisekartoffel werden zu kaufen gesucht. Proben mit Preisangabe erbeten.

Louis Less in Thorn, Bromb. Vorst. II.

Schülern od. Schülerinnen hiesiger Schulen wird gute Pension geboten in der Familie eines inactiven Offiziers. Aufr. i. d. Exp. d. Ztg. unter M. 750.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme, mit Unterstützung in den Schularbeiten, Junkerstraße 251, 1 Treppe links.

Ein nüchterner, ordentlicher und fleißiger **zweiter Hofaufseher,** verheirathet, wird zum 1. Mai gesucht. Stellung **dauernd.** Gehalt 960 Mark per anno, nebst freier Wohnung, Kohlen und Petroleum. Kenntniß der **polnischen** Sprache Erforderniß. **Actien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice** bei Inowrazlaw.

Tüchtige Former und Eisendreher

finden sofort **lohnende** und **dauernde** Beschäftigung bei

C. Blumwe & Sohn,

Eisengießerei und Maschinenfabrik, Bromberg-Prinzenthal.

Drei Tischlergesellen werden verlangt bei **G. Mondri,** Kl.-Mocker, Bismarckstr. Nr. 426

Einen tüchtigen Schlossergesellen und einen Lehrling nimmt an C. Labes, Schlosserm., Strobandstr. 16

Fuhrleute

zur Abfuhr von Ziegeln aus Waldau finden dauernde Beschäftigung beim Mauermeister

Soppart, Thorn.

Für einen anst. j. Mann, mit schöner Handschrift, wird unter besch. Anspr. Beschäftigung in einem Bau- od. Rathhaus-Bureau gesucht. Off. erb. **sub W. W.** in die Expedition dieses Blattes.

Eine tüchtige Köchin findet Stellung Breitestraße 452, 2 Treppen.

Für die Mitglieder der **Monatsoper** werden mehrere **möbl. Wohnungen** gesucht, darunter eine von **2 Zimmern.** Offerten mit Preisangabe an die Thorner. Zeitung erbeten.

5 Zimmer mit Balkon, nach der Weichsel, und allem Zubehör, welche Frl. **Dewitz** bewohnt, zu vermiethen von sofort **Louis Kalischer,** Weißestr. 72.

Nur bis incl. Sonntag, d. 14. April.

Museum-Saal.

Ausstellung

der weltberühmten Original-Gemälde des Professors Gustav Graef in Berlin: Märchen

Apotheosen der beiden verewigten Kaiser,

Die vier Elemente,

Der Waldkobold,

Die verfolgte Phantasie,

Gräf's Antwort auf seinen Prozeß.

Von 9—9 Uhr (Abends Reflektorbeleuchtung).

Entree 50 Pfennig.

Die Eintrittskarte berechtigt persönlich zu zweimaligem Besuch.



Braunsberger Bergschlösschen-Bock-Bier,

in Gebinden und Flaschen, empfiehlt

Jacob Siudowski.



Heute Sonnabend, Abends von 6 Uhr ab, **frische Grütz-, Blut- u. Leber-Würstchen. Benjamin Rudolph.**

Emser Pastillen

aus dem im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung d. Administration d. König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese;** in **Argenau** bei **W. Heyder;** in **Exin** bei **A. Degener;** in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller;** in **Ottlotschin** bei **R. de Comin;** in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel,** (d. i. Salicylcollodium) **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei Apotheker **Mentz.**

Versetzungshalber Gerberstraße 277/78 (bei Herrn Burczynski) **eine Parterre-Wohnung,** best. a. 3 Zim., Küche u. Zubeh. vom 1. Mai **zu vermiethen.**

1 herrschaftl. Wohnung, im L. Danielowski'schen Hause, 1. Etage, von sofort **zu verm. z. v. Roman,** Schillerstr. 415.

Altstadt Nr. 165 ist von sofort zwei große Wohnungen zu vermiethen.

E. R. Hirschberger.

Möbl. Zimm. Part. z. verm. Strobandstr. 22.

1 möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 174.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Elisabethstraße 267, III.

Möblirtes Zimmer mit Kabinet, auch für 2 Personen geeignet, **zu vermiethen.** Näheres bei **Lau,** Mocker, (neb. d. Apotheke).

Ein möbl. Zim. z. verm. Schuhmacherstr. 354.

Möbl. Zim. bill. z. verm. Schuhmacherstr. 419.

Verloren

1 Brillant-Ohrring; abzugeben gegen **Belohnung** Schillerstr. **405** im **Laden.**

Seidener Regenschirm ist gefunden. Abzuholen bei **J. Dombrowski,** Bäckerstr.

Mir ist beim Umzug ein kleiner **Mopshund** abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Uhrmacher **H. L. Kunz.**

Zugelaufen ist ein großer gelber Hund auf Neu-Culmer Vorstadt 102.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.

Sonntag (Palmarum), den 14. April 1889.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Vorher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

In der neust. evang. Kirche.

Sonntag (Palmarum), den 14. April 1889.

Vorm. 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der neustädtischen Gemeinde.

9½ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Einsegnung der Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde.

Kollekte für den Kirchbau der St. Georgen-Gemeinde.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.

Herr Garnisonpfarrer Rühle.

In der evang.-luth. Kirche.

Sonntag (Palmarum), den 14. April 1889.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.

Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Sonntag (Palmarum), den 14. April 1889.

Früh 9½ Uhr: Herr Pastor Gädke.

Synagogale Nachricht.

Sonnabend, den 13., 4 Uhr Nachmitt.: Vortrag des Rabb. Dr. Oppenheim.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.